

aber noch ziemlich schwach. Der Appetit löst zu wünschen übrig.

Politisches.

• Mit ihrem eigenen Latein sind die erregten Staatsbürger aufsteigend zu Ende, man vermischt es daher nicht, selbst aus dem Auslande Übersetzungen heranzuziehen. Einem Wort von Zerstörung über die Situation folgte in Nr. 289 der „Täglichen Rundschau“ ein Wort von Genitt Abien aus einer Rede an die Prämienkommission. Die Rede, die die „Tägliche Rundschau“ citirt, ist einsehend aus dem Zusammenhang gefasst und so tendenziös gegen die Opposition überhört zu gestimmt. Die „Tägliche Rundschau“ hätte aber nicht vergeffen lassen, aus dem Wort von Abien zu bingen, was Abien an der Regierung und Mehrheitspartei befragt. Er sagt: „Ich habe die Beobachtung gemacht, daß die unentbehrlichen individuellen Rechte noch nicht in der Weise geschützt sind, wie ich unter der neuen Staatsform glauben möchte und erwarten zu dürfen. In der Regierungspartei nimmt eine Mehrheit den einzelnen Verein der Glaubensfreiheit noch die Redefreiheit über eine willkürliche schwebende Grenze hinaus ein. Hier ist also noch viel zu thun, dies man sich fragen kann, was seien zur wirklichen Freiheit gelangt.“ Ein getreues Spiegelbild unserer föderalistisch-föderationalliberalen Mehrheit.

• Auf die Bauverfremdlichkeit der Konferenzarbeiten und des Bundes der Bauwirtschaft wies ein charakteristisches Licht ein Bericht des Köslinger Kreisraths, über den die „Kösl. Ztg.“ folgendes berichtet:

„Die Classe von hier über einige Bauverordnungen Dörfling, Giptow, Weibach nach Manow wurde in der letzten Kreisstagung von den Großgrundbesitzern abgelehnt, denn ohne deren Stimmen war die Zweidrittel-Mehrheit nicht zu erzielen. Dies war gleichsam die Ursache dafür, daß die Mitglieder der Abgeordneten der hiesigen Kreisversammlung für die geplanten Einbauarbeiten, welche fast ausschließlich nur die großen Güter betreffen sollten, nicht zu haben waren, weshalb der Landrat die Vorlage zurückzog. Beispielweise sollte das in nächster Nähe der geplanten neuen Straße liegende größte Bauwerk auf dem Streifen, Schmelz, seinen Anhalt an die 50 Kilometer lange Bahn haben.“

Und das nennen die Herren Agrarier denn „Interessengemeinschaft zwischen Groß- und Kleingrundbesitz.“

Wirtschaftliches.

• In den Kreisen der Berg- und Hüttenindustrie der Ruhr- und benachbarten Bezirke wird der Plan einer Lohn-Reduktion in Frage gestellt. Gegenwärtig arbeitet man an der Beschaffung der Unterlagen für eine Beurteilung der wirtschaftlichen Bedeutung und der Rentabilität der Lohn-Senkung. Die Lohn soll soweit herabgesetzt werden, daß die Rheinische bis in die genannten Bezirke hin kommen können.

Parlamentarisches.

• Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung, wonach die beiden Häuser des Landtages der Monarchie am 13. Januar 1903 einberufen werden.

• Die „Nat.-Ztg.“ theilt mit, sie habe zu ihrem Bedauern sicheren Anhalt, die in letzter Zeit in der Presse angelegten Gerüchte, daß die Zustimmung der Regierung zur Einbringung der Wahlen in nächster Zukunft zu erwarten sei, aber gar unmittelbar bevorstehe, für unrichtig zu halten. Wie wir hören, lag das Blatt, in der Haltung der Regierung eine Änderung eingetreten. Die Angelegenheit steht auf dem alten Fuß. — Das wäre allerdings in jedem Grade beauerlich.

• Die Einberufung des Landtages des Großherzogthums Sachsen-Weimar ist nunmehr amtlich auf den 26. Januar erfolgt.

Verleumdungen.

• Der polnisch-sozialistische Parteitag findet während der Weihnachtsferien in Berlin statt. Er hat diesmal ein außergewöhnliches Interesse, da er hauptsächlich mit der Frage der Abgrenzung zwischen den deutschen und den polnischen Sozialisten beschäftigt wird, die allerdings in den Grundzügen bereits erledigt ist. Im Zusammenhang damit steht die Aufstellung der Reichstagskandidaten für die bevorstehenden Wahlen.

Verwaltung und Rechtsfrage.

• In Bezug auf die Bekanntmachung vom 27. November d. J. über die Erhebung der staatlichen Aufsichtsprüfung

deswegen auch eine hundertlange Wanderung durch den Schnee machen müssen. Man bleibt am Weihnachtsabend zusammen bei den Festspeisen, zu denen die Köchin heute die doppelte und dreifache Menge Schmalz zugehen hat. Dann bricht man lange vor Mitternacht bei Fadel- und Laternenlicht zur Pfarrkirche auf. Der großartige Anblick von diesem Gang zur Christmette bot sich mir, als ich ein- und wieder in dieser Nacht oberhalb von Eieners auf den Felsen herabschaute, in dem sich die allerbärmste kleine Bergkette ausbreitet. Von allen Seiten, von den Höhen am Abhange des tief antagenden Pfaffenfelsens und des Kaiserbühels von Trofeng und der Frauenmauer, vom Weiblich rühte ein Heer von Hirschen heran, bald im Walde verschwindend, bald auf einer Höhe wieder auftauchend, aber immer näher kommend und der alten geschichtlichen im Jahre 1279 erbauten Pfarrkirche des heiligen Demolds zutretend. Im Städtchen war es längst lebendig geworden. Zu hunderten eilten die Bergleute und ihre Frauen und Kinder demselben Ziele zu. Dann erduldete reichlich die zwölf Glodenstraße durch die Mitternacht und als sie verlungen, drangen durch die festliche Stille die Klänge der Orgel und die Stimmen des Chores herüber, die verständigten:

„Geboren ward der Sohn.“
Geradezu phantastisch gestaltet sich aber das Pilgern zur Christmette in Wertheim. Auch hier liegen viele Einzelheute über die Berglehnen zerstreut und die Bewohner derselben führen sich den Weg zur Kirche dadurch ab, daß sie kleine Handbüchlein befeigen und mit rothglühenden Klempfanden den Pfad beleuchtend, pfeilschnell über die Bergänge hinabschauen.

Im Christmette in den Bergen gehören untrennbar auch die Weihnachtsspiele, die nicht in den Kirchen, theils aber in den Häusern der Bergbauern abgehalten werden. Wegen ihres mannichfaltigen grotesk-fantastischen Inhalts hat man sie aus dem ersten nach Möglichkeit zu verbannt gesucht, um so mehr, als bei den Mitspielenden die religiöse Bedeutung der Spiele hinter der Freude am Kostümspiel wohl sehr zurückgetreten ist. Wie sehr der Volkshumor hierbei zur Geltung kommt, beweist der Inhalt eines Weihnachtsstücks, das nach mir gewordenen Mittheilungen des verstorbenen Paters der Abmonter Benediktiner, Namens

durch die Diplombewertung ist zu bemerken: Die mit der Neu-regelung des Bildungswesens verknüpften weitestlichen Vortheile, sowohl für alle diejenigen, die sich künftig dem Studium des Reichsrechts widmen wollen, als auch für die Staatsbauverwaltung, sind bisher nicht genügend betont worden. Um diese Vortheile zu würdigen, sind beachtet werden, daß die Ueberfüllung der verschiedenen Zweige der Staatsbauverwaltung und die hierauf beruhenden unangenehmen Verhältnisse der Bauarbeiten bereits außerordentliche Maßregeln notwendig gemacht hätten. Es kommt nicht mehr alle Vorteile, die die Bauverwaltung befanden hatten, zu Geltung in Staatsdienst mit der Anwartschaft auf spätere Anstellungen in denselben zugelassen werden. Vielmehr mußte eine erhebliche Verrückung eintreten, obwohl die hiermit verbundenen Güten im Maximum der öffentlichen Arbeiten nicht verkannt wurden. In Zukunft braucht die Staatsbauverwaltung nicht mehr mit diesen Verhältnissen zu rechnen. Diejenigen, welche die Diplombewertung nach den Ordnungen von 1902 befehlen, sind gleichmäßig für den Staatsdienst, den Kommunaldienst und die Privatpraxis vorgebildet und vollständig frei in der Wahl ihrer Thätigkeit in der Praxis, ohne daß ihnen aus einer etwaigen Nichtannahme in die Staatsbauverwaltung eine persönliche Mißhandlung erwachsen kann, weil sie ihr Wissen und Können durch die Erlangung des Grades eines Diplomirten nachgewiesen haben. Die Anforderungen, die in der Diplombewertung nach den Ordnungen von 1902 gestellt werden, sind hohe und beachtlichen Wertes allen wissenschaftlichen und praktischen Zweigen des einzelnen Fachgebietes und im hohen Anstange die besonderen Bekanntheits des Staatsbauwesens.

• Die Erwägungen, welche zwischen den beabsichtigten preussischen Reformen übergeben werden, ob es sich empfehlen würde, den Gehaltsvertrag betr. die Vorbildung für den Justizdienst dem Landtage in der nächsten Tagung wieder vorzulegen, haben zu einem negativen Ergebnis geführt. Es ist nämlich von einer weiteren Verfolgung des Planes in der bevorstehenden Landtagssession Abstand genommen worden. Die Verhandlungen über die vorgeschlagenen Reformen werden aber nicht aufgegeben, sondern in der nächsten Tagung wiederum eine Vorlage betr. die Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst angelegt werden. Wengleich untergethät die Abnahme von jenem getragenen Planen auch auf die Vorbereitung für den Verwaltungsdienst im Einfluß ist und namentlich die Befreiung des württembergischen Verwaltungsdienstes bedingt, so bedarf die gegenwärtige Regelung der Materie doch insofern einer wesentlichen Änderung, als es darauf ankommt, die durchaus ungewöhnliche Verteilung der vierjährigen Vorbereitungsdienst auf den Justiz- und den Verwaltungsdienst zu ändern. Die zwei Jahre, welche der gegenwärtigen Ordnung des Ganges für die Vorbereitung im Verwaltungsdienst bestimmt sind, reichen auch entfernt nicht aus, um die Bewerber des höheren Verwaltungsdienstes in der Praxis der Staatsverwaltung und zwar sowohl der Verwaltungs- als der Kreisverwaltungs nachgehändig einzuführen. Es wird daher durch Bekräftigung der Vorbereitungsdienst im württembergischen Verwaltungsdienst die vierjährige Vorbereitung im Verwaltungsdienst zu gewinnen und so die Möglichkeit zu gewinnen sein, daß die Regierungskommission mindestens ein volles Jahr auf dem Landratsämter beschäftigt werden. Nach den Verhandlungen in der vorigen Landtagssession darf mit Sicherheit erwartet werden, daß sich über solche Veränderungen des Ganges des höheren Verwaltungsdienstes eine Verständigung zwischen Regierung und Landtag wird herbeiführen lassen.

• In Verwendung der Invaliden-Märkte sei folgendes mitgetheilt: Wenn einjährige Dauer des Dienstverhältnisses und Bezahlung eines Wochenlohnens bezeugen ist, so hat die Verwendung der Versicherungsarten gemäß § 141 Abs. 1 des Invaliden-Versicherungsgesetzes mit der Lohnzahlung in Höhe des Gehalts zu geschehen, und der Versicherungsbetrag der Märkte nicht gemäß § 141 Abs. 2 bis zum Ablauf des Kalenderjahres ausbezahlt. Denn nicht an die Arbeitsvertragsdauer, sondern an die Lohnzahlung hängt das Geheiß — nach einer Entscheidung des Reichsgerichts — die Pflicht zur Marktenwendung, und nur dann gestattet das Gesetz, die Märkte an Zahlung des Gehalts zu empfangen, wenn infolge besonderer Bestimmungen der Versicherungsart andere als die aus der Lohnzahlung sich ergebende Termine dafür zugelassen sind oder die Lohnzahlungstermine sich auf längere Fristen erstrecken.

Exotisches.

• Ueber die Krankenpflege durch die Invalidenversicherung seien folgende interessante Zahlen mitgetheilt:

Nieder, der als Mathematikprofessor am geistlichen Abmonter-Gymnasium in Graz wirkte, noch bis tief in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Urulinerinennische zu Graz gelungen wurde. Zwei Hirten auf dem Felde bei Weisheim geraten in Verwunderung, daß über einem Stall, in dem Maria eben den Gotteslobn geboren hat, die Engel Musik machen. Sie beschließen nachzugehen. Der erste, der durchs Fenster gaudet hat, hebt an zu singen:

Voh Zaunen! was ist das!
Schon nur durchs Augenlas!
A Jungfer und a alter Mann
Es schau uns gar so freundlich an,
Es liegt a Bau im Krappel hart,
Die Engeln singen immerfort,
Dem Kopf trahst ihr a lichter Schein,
Doh kann halt nur des Christkind sein.

Sie bedauern die heilige Familie, die beim Vieh kampfen muß. Der erste will mit seinem Knüttel in sein Haus kommen; der andere aber verpöbelt ihn mit dem Bemerkten, daß „Sters“ (ein in Steiermark aus Kulturwohl gefochter Freikant) die rechte Wahrung für den neugeborenen Gotteslobn sei. Ein Milchkoh (Milchgeißel) und „a Rutz“ und „a Sontgladen“ (Butter und Honigsuchen) und ein gutes Federbett sei das mindeste, was beschafft werden müsse. Darüber einigen sie sich denn schließlich und stimmen den Zwiegespräch an:

So laß mer alle Ruz
So laß mer halt redi fuz
Doh's uns firs Kind a Dert geben,
Doh's ohne frost und w'hanf tant leben
Waus, was wir weite zur ban g'tuar,
Doh bleib mit ohne groden lohn.
Doh keine Rinz, der Sogz von Gott
Doh firs Rutz uns alle Ruz
Und wenn er zu sein'm Bote (Sters) sinnt
Er uns noch beid mit sich nimmt.

Von dem entlorenen Aberglauben, der sich als heidnisch-lebendbeilich um das christliche Weihnachtsfest rankt, seien hier nur zwei Thatlagen erwähnt, die mir von zuverlässigen Gewährsmännern in den Alpen berichtet wurden. Der Mythos vom Freischütz hat in den obersteirischen Alpen die allgemein geglaubte Umbildung erfahren, daß das

13u den 22,710 auf Kosten der Träger der Invalidenversicherung im Jahre 1901 Bekandeten gehören 10,812 (1900: 842, 1899: 602, 1898: 396, 1897: 298) wegen Lungentuberkulose und 9176 (1900: 875, 1899: 687, 1898: 502, 1897: 402) wegen anderer Krankheiten „Händig“, d. h. nach planmäßiger Heilbehandlung in Krankens- und Genesungshäusern, Heilstätten, Bädern oder auch in der eigenen Wohnung behandelte Kranke, sowie 3844 (1900: 2622, 1899: 1666, 1898: 1114, 1897: 739) tuberkulöse und 6009 (1900: 5276, 1899: 3802, 1898: 2483, 1897: 1800) wegen anderer Krankheiten „Händig“ behandelte Kranke. Hieraus ist es leicht zu sehen, daß die Heilbehandlung der händigen Heilbehandlung von Bekandeten durch die Versicherungsbankleistungen im Jahr 1901 infolge der Heilbehandlungskosten weitlich über den Bestimmungen des Invaliden-Versicherungsgesetzes eine bisher nicht erreicht te weitere Steigerung erfahren hat.

• Die Wichtigkeit heller Wohnungen für die Gesundheit ihrer Inassen wird von allen Hygienikern anerkannt. Vergewöhnlich man sich, daß nach dem Gesichtsbereich der Ortskrankenkasse für den Gemeindebetrieb der Kaufleute, Handwerker und Apotheker zu Berlin für 1901 20,55 Proz. der lungentranke Frauen in dunklen Räumen wohnen, so ergibt sich die Notwendigkeit, hier auf Abhilfe zu dringen. Das darunter 3,80 Proz. der in Schlafstelle oder möblirt wohnenden männlichen und 3,38 Proz. der in Schlafstelle oder möblirt wohnenden weiblichen Personen sich befinden, illustirt so recht die Gemeingefährlichkeit des Schlafellennens. Wenn in solchen kleinen, dunklen Böden die Luft für verhältnismäßig enorme Mehrpreise nützlich müssen, ist es schon schlimm genug, soll aber eine solche Stelle, auch gar noch als Aufenthaltsort für Kranke dienen, welche nicht mehr viel Licht und Luft benötigen, so mühte es Sonst der Aerzte sein, jeden derartigen Fall zur Angelegenheit der Sanitätsbehörde zu bringen, damit diese schleunigst für zweckentsprechende Unterkunft des Patienten Sorge trägt. Das wäre ebenso wichtig für den Kranken, wie für die Krankenkassen, die ein großes Interesse daran haben, daß die von ihnen zu leistenden Unterweisungen ihren Zweck, zur möglichst raschen und gründlichen Wiederherstellung ihrer Mittelglieder beizutragen, erzielen. Wo aber jede Verbeugung hierzu fehlt, liegt den Kassen die Pflicht ob, durch feste Einwirkung auf die Aerzte und die Behörden eine Aenderung derer trager unumwärtigen Zustände herbeizuführen.

• Die Stadtverordneten von Krefeld beabsichtigen sich wieder mit den dortigen sozial abgetheilten Schulkindern, deren Beilegung der Minister verlangt. Der Minister hat dem bisherigen Kassalichen Rathe die Aufgabe gestellt, bis die Stadt keine Förderung möglich ist. Es wurde die Entsendung einer Abordnung nach Berlin beschloffen. In M-Glabach hat man dem ministeriellen Verlangen entgegen und einheitliche Sache eingeführt. Somit befehlt das Sentent der abgetheilten Sache vorläufig nur noch in Krefeld.

Beer und Flotte.

- S. M. S. „Charlotte“ ist am 22. Dezember in Coiries auf Santa Lucia eingetroffen. — S. M. S. „Tiger“ ist am 22. Dezember in Bangkok eingetroffen. — S. M. S. „Alis“ ist am 20. Dezember in Manila eingetroffen und am 22. Dezember dort nach Soolong in See gegangen. — S. M. S. „Pala“ ist am 22. Dezember in Wladivostok eingetroffen.
- Der Transport der abgetheilten Besatzungen der Schiffe der ostasiatischen Flotte, z. B. in der Provinz von Santa Lucia, ist am 20. Dez. per Dampfer „Kathinka“ in Colombo (Ceylon) eingetroffen und hat am 21. Dez. die Reise nach Ben fortgesetzt.
- Der Abfertigungstransport für S. M. S. „Möwe“, Transportführer Oberleutnant zur See Metzer, ist am 20. Dez. per Dampfer „Friedrich der Große“ in Antwerpen eingetroffen und hat am 21. Dez. die Reise nach Southampton fortgesetzt.
- S. M. S. „Wacker“ ist am 20. Dez. in Port of Spain (Trinidad) eingetroffen und am demselben Tage nach Puerto Cabello in See gegangen. — S. M. S. „Charlotte“ ist am 21. Dez. von Port of Spain nach Coiries (auf Santa Lucia) in See gegangen. — S. M. S. „Stolz“ ist am 20. Dez. von Europa nach La Guayra in See gegangen. — S. M. S. „Pala“ ist am 21. Dez. in Europa eingetroffen.
- S. M. S. „Pala“ ist am 22. Dez. in Singapur eingetroffen. — S. M. S. „Seebecker“ ist am 22. Dez. in Ceylon eingetroffen.
- S. M. S. „Wittelsbach“, Kaiser Wilhelm d. Gr. und Prinz Heinrich sind am 20. Dez. ebenfalls in Kiel ein-

Gedeh des Wiltberers das Bild unübersehlich heranzu Löcher vermag und unsehbar tritt, wenn der Kaufschiff mit denselben in der Kirche eine ungeheure Freiheit verleiht. Zwei Wiltberer im oberen Entschel, südlich des Dachstuhns, glaubten diese Bedingung auf folgende Weise zu erfüllen: Sie stellten sich in einem unbedeutenden Winkel eines Chores mit geladenen Mänteln an, um in dem Augenblicke, wo der Geistliche die Monstranz hoch hebt, auf diese zu schließen. Dem Aberglauben zufolge geben diese Schätze nicht los. Als nun der Priester vor der in Andacht vertunkenen Gemeinde das Allerheiligste erhob, knallten die schweren Kugelhülsen durch das stille Gotteshaus. In taufend Splittern slog die Monstranz zu Boden; der Priester lag ohnmächtig, jedoch unverletzt auf den Stufen des Altars. Die Heilthäter aber gelang es, in der unbeschreiblichen Verwirrung unbemerkt zu entfliehen.

Raum weniger demütig ist ein auf abergläubischen Spielern hier und da einmal unternommen Versuch, die fünf allerschwersten Zahlen der nächsten Ziehung zu erfahren. Der Spieler, der aus dem Weinhaus „zum Todenschädel“ entflohen, muß auf diesen die Zahlen von 1—90 schreiben und dann in der Christnacht, während der Gesühnung, den Schädel in einem Grabhügel verbergen. Holt er ihn dann am Morgen des ersten Feiertages wieder ab, so find alle Ziffern bis auf die fünf gewinnbringenden ausgehört.

Wie anders mußte im Vergleich hiermit der rührende Aberglaube jener Frau an, die der Verfasser an einem Christabend auf einem Friedhof im sächsischen Teile des Riesengebirges beobachtete, als sie Kinderpfeifen und Spielzeug auf den kleinen Grabhügel legte, der ihr einziges Schicksal barg, und einen kleinen geschmiedeten Tannenbaum darauf pflanzte. Aehnliches mag ja auch anderswo vorkommen und ist in manchen Gegenden des Slaventhums — abgesehen natürlich vom germanischen Christthum — an anderen Tagen des Jahres — allgemeiner Volksglaube. Auf diese weltlichen Gottesader und an diesem Abend des Jahres aber war der Anblick der dem todten Kinde kein Christkindel bringenden Mutter besonders geeignet, das Herz des unbemerkten vorübergehenden Wanderers mit tiefer Wehmut zu erfüllen.

Bär

bewilligt
vor
Inventur

10% Rabatt

vom 26. - 31. auf
Dezember

Spielwaaren und Geschenkartikel.

Otto Neitsch, Halle (Saale).

Fabrik für

Transporteinrichtungen für jedes Quantum, alle Terrainverhältnisse und Entfernungen.

Dreissigjährige Specialitäten:

Feldbahnen,
Grubenbahnen,
Fabrikbahnen,

Hängebahnen,
Umlader,
Transporteure,

Luftseilbahnen,
Gleisseilbahnen,
Kettenbahnen,

Bremsberge,
Aufzüge,
Fahrstühle.

Letzte Auszeichnung: Goldene Medaille Leipzig 1897.

Neue bahnbrechende Erfindungen bisherigen Constructionen überlegen.

Enorme Ersparniss an Betriebskosten.

Sum Stimmen empfiehlt sich
B. Macreker, Lindenstraße 7.

Zähne,

Einfl. in Gold u. Kunstf. seit Schwegl.
etc. Repar. Ambr., Plomb., Zahn.
R. Pfandler, Leipzigerstr. 38. II.
Mitgl. d. Zahnärztl. Vereins.

Seit 25 jähriger Thätigkeit empfehle
ich mich zur
Verfertigung sämmtl. künstlichen
Ingenieur
an billigen Preis.
O. Krüger, conc. Hammerstr.
Einfachh.

Man abonniert jetzt auf:



Meggendorfer Blätter München
Pariser Illustrations-Verlag für Kunst und Kunst.
Erscheinet wöchentlich und in halbjährigen Heften. Preis: Vierteljährlich 3 Mark.
Halbjährlich 6 Mark. Probehefte gratis. Verleger: G. Meißner, Schillerstrasse 6.

Adressbuch für Halle und Vororte 1903.

36. Jahrgang.

Verlag Otto Hendel.

Neu aufgenommen die 11 wichtigsten großen Vororte
Annendorf — Beelen — Bölkberg — Büschdorf — Diemitz — Bölan
Fettin — Nietleben — Passendorf — Radewell — Wörlitz.

Mit großem Stadtplan, einer großen Karte der Umgegend usw.
Preis in Leinwand gebunden 3 Mark.
Auf das zum ersten male vorliegende Adressen-Material, das wir durch Aufnahme einer größeren
Reihe wichtiger Vororte der Gegend neu darbieten wollen wir besonders hin.
Gr. Brauhausstr. 17. Verlag des Adressbuches für Halle und Vororte.
Stamm 2017. Otto Hendel.

Lette-Verein

unter dem Protektorat
S. W. der Kaiserin.
Berlin W., Victoria-Platz 6.
Am 5. Januar beginnen in
unserer Gewerkschule die neuen
Kurse für alle einfachen und
feinen Schnitzarbeiten, für Schnei-
dern, Aus- und Einzeichnen,
für Maschinenbau und Zeichnen,
Schnitzen, Malen, Holzschnitzen
etc. Zusammenkunft zu festen
Preisen mit vollständig neuer
Einrichtung im Saale.
Prospekte und Anträge durch
das Verwaltungsbureau.

Größe Auswahl

gebraucht haben. Contour u. Resta-
rationen-Gewerkschulen, 8 gut erb.
Platzes von 150 Mark an, ein
weith. Gelbfabrikat, 1 Billard mit
Bücher-Schrank, ein sehr billige
Friedrich Peileke,
Telephon 2450. Geilstraße 25.

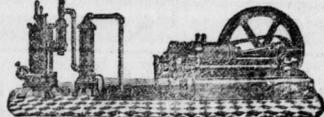
Maschinenbau-Aktiengesellschaft

vorm. Ph. Swiderski, Leipzig.

Stationäre und Locomobile-Motoren

für Gas, Benzin, Petroleum und Spiritus.

Generator-Gasanlagen für Druck- und Sauggas.



Sauggas-Anlagen
sind im Betriebe
erstauslich billig
und überall rasch aufstellbar.

Sauggas-Anlagen
sind nach vorheriger Anmeldung
bei uns im Betriebe zu be-
sichtigen.

Volle Garantie nach jeder Richtung hin.

Nur für Wiederverkäufer!

Neujahrskarten.

Größte Auswahl am Platz.

Sternstr. 10. Herm. Stutzer.

Petersburger Gummischuhe,

Gummischuhe, Schürzen, Filzdecken, Solenträger, Gebläse,
Spreizen, sowie Ostasienische Artikel etc. empfiehlt zu billigen Preisen
Ed. Kertzscher, Leipzigerstr. 26,
Bandarbeit und Gummiswaren-Geschäft.

Schule für Zucker-Industrie in Braunschweig.

Gründet 1872. Vom Staat indendentente Lehranstalt. Erweitert 1876.
Bisher Gehalt 1194 Mark. Beginn Unterrichts 15. Febr., Unterricht
3. März 1903.

Die Direktion: Prof. Dr. Frühling und Dr. Rössing.

Für den Anzeigenheil verantwortlich: J. B. A. Teubner in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Reform-Werkmeisterschule
Masch. Elektr. u. Indust.
Apolda.

alond. für Besitzer
von Werthpapieren 1903
Wichtiges Handbuch
für jeden Capitalisten
wird kostenlos versandt
vom Bankhause
E. Calmann, Hamburg.

Zähne in Gold und Kunstf.,
Stiftzähne, Kronen,
Brückengebisse (haltbar u. ohne Schmerzen),
Reparaturen u. Umarbeitungen
in 2-3 Stunden fertig.
Zahnstehen (smeral. (spiralig. Zahnst.)
Netz, Geilstr. 15, I. Adler-Postbote,
Breitestraße Einanga.



**Berloofungs-
Gegenstände**
zu Weihnachten.
Schmuckgegenstände
original und dauerhaft
empfehlen wir Ihnen
in großer Auswahl zu bill. Preisen
Klooss & Bothfeld
Am G. Clausnitzer
Große Ulrichstraße 6.

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Damen- und Kinderarbeiten.
Weidenbusch 29, L.



Bode's Geld-Schänke
per wind
Hannoversche Geldschrank-
Tresorbau-Anstalt
Carl Unger,
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 26.
Hermann Bode Hannover

Weihnachts-Geschenk!
Heber 500 feine Heller-Werthe
sollen bis Weihnachten für 1,50
bis 3 Mark verkauft werden.
Otto Knoll,
Obere Leipzigerstr. 36.

Neu! Zufuhrer! Neu!
best! (Qualitätsform) len, ausgef. sehr stark
i. d. Reite. Hoff-Weihnachts-Geschenk.
M. Seydewitz, Decateur,
Bismarckstr. 21, II.

Briefumschläge
mit u. ohne Druck in viel. Sorten, sehr bill.
die Fabrik von Muster franco!
L. Kieseberg, Hofgaismar 12.

Waschgefäße
dauerb., bill. Bänder, Gr. Klausstr. 12.
Das weisse Geld zahlt für com-
plete Wohnungs-, Baden, Contour
u. Restaurations-Gewerkschulen etc.
Friedrich Peileke,
Telephon 2450. Geilstraße 25.



Bäumkuchen
Cacao
Kinder-Nährweiback

Mit Beiblatt und Unterhaltungsblatt.